

liche Stoffe tragen sollten. Selbst den „Küppelmägden“ und den Diensthöten mußten einfachere Sitten vorgeschrieben werden. Die Uebertreter dieser Vorschriften hatten Geld- und Gefängnißstrafe zu erwarten; überdies wurden ihnen auch die verbotenen Kleidungsstücke weggenommen.

Mit der Annahme der französischen Sitten und Gebräuche und des französischen Luxus hielt noch ein ganz anderes Gebrechen ganz unermert seinen Einzug, und dies war — der französische Leichtsin. Nur der untere Bürgerstand, namentlich aber der Bauernstand hielt noch unerfütterlich an der Einfachheit fest, in der er erzogen werden war, so daß damals einzelne ein so hohes Alter erreichten, wie es jetzt nicht mehr vorkommt. So starb z. B. (1630) zu Nassau bei Frauenstein ein Mann im Alter von 123, (1664) ein Schuhmacher in Leipzig von 124, (1674) ein Bürger zu Kofitzweim von 120 Jahren. Hierzu kam freilich noch der Umstand, daß man damals kräftigere Speisen, namentlich mehr Fleisch als jetzt genoh.

Die Prachtliebe Johann Georg II. theilte sein Sohn und Nachfolger Johann Georg III. nicht. Ihm war jeder unnütze Prunk zuwider, von welcher Beschattung er bei seinem Regierungsantritte den deutlichsten Beweis lieferte. Ohne Weiteres entließ er z. B. sofort alle ausländischen Hofleute, namentlich alle Italiener, Feindbuden, Kroaten. Mit den Verböten, die auch er, wie sein Vater, gegen den eingerissenen Luxus erließ, vereinigte er das eigene Beispiel und dies wirkte mehr, als angebrochte Geld- und Gefängnißstrafe.

69. Allgemeines über das 17. Jahrhundert.

Uebersichten. — Schachmuseramen. — Confirmation. — Fasttag. — Reformationsfest. — Kirchenglocken. — Dresdner Kreuz-Katechismus. —
 Gerichtler Gaur Arnold. — Baukunst. — Musik. — Nothzeit. —
 Abregiante. — Tabak. — Branntwein. — Kaffer.

Unzählige traurige und betrübte Herzen, die von Sorgen gequält und von Prüfungen heimgesucht werden, haben sich schon an dem Liede erquikt: „In allen meinen Thaten z.“ (Nr. 456 des Dresdner Gesangbuchs). Der Dichter dieses Liedes — **Paul Fleming** — war von Geburt ein Sachse. Derselbe erblickte das Licht der Welt im Jahre 1609 zu Hartenstein, an welchem Orte sein Vater Geistlicher war. Nachdem sich der junge Paul auf der Fürstenschule zu Meißen auf die Universität vorbereitet hatte, studierte er im Sechzig Medicin. Durch das Waffengeflirr im dreißigjährigen Kriege veranlaßt, verließ Fleming sein Vaterland und wandte sich nach Pösteim. Hier schloß er sich einer Gesandtschaft an, welche der Herzog von Pösteim (-Götterp) nach Moskau an den Czar von Rußland schickte.